

Bei der Anstellung der Franzosen in allen kunsthandwerklichen Arbeiten wird es diesen italienischen Meistern sehr bald an einheimischen Schülern nicht gefehlt haben, wie die Baurechnungen von Fontainebleau uns mit einer ganzen Anzahl von dekorativen Künstlern französischer Nationalität bekannt machen. Ebenso finden wir eine Menge von Edel-

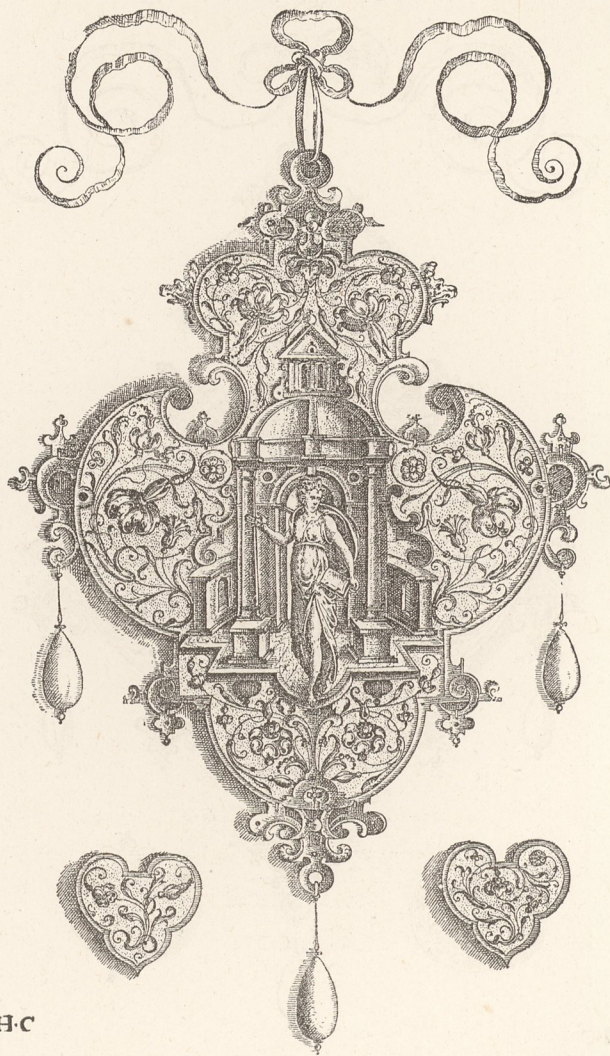
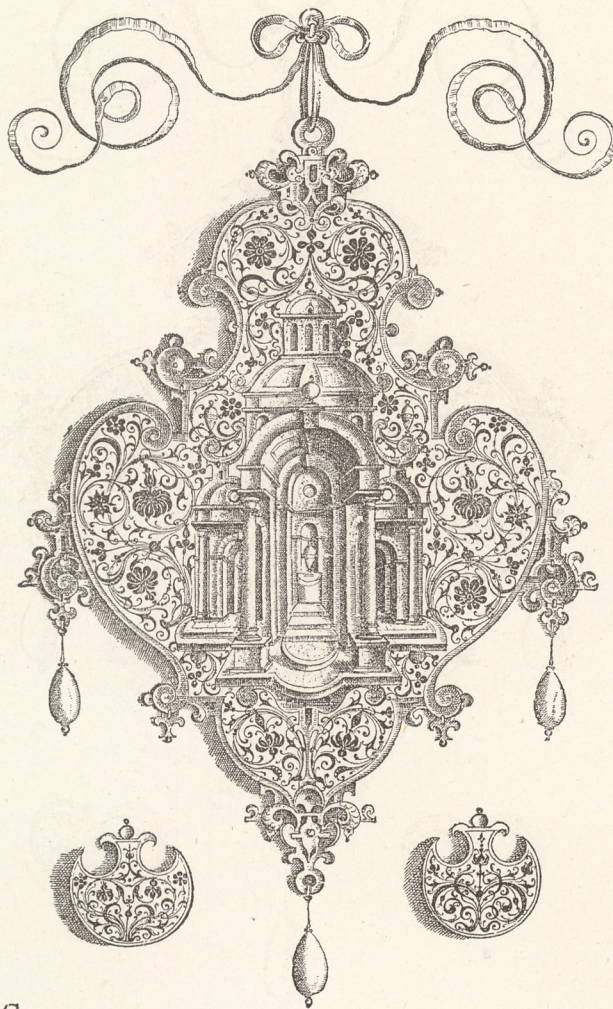


Fig. 6. Originalentwurf von Hans Collaert.

schmieden und namentlich Bijouteriearbeitern französischen Namens aufgeführt in den Inventarien des königlichen Schatzes, die, zu verschiedenen Zeiten aufgenommen, uns erhalten sind. Denn es scheint die Hauptthätigkeit dieser Künstler für den Hof in Anspruch genommen gewesen zu sein. Wenn auch die religiösen Unruhen unter Karl IX. in den Luxus

und die überschäumende Lebenslust dieses Hofes eine kurze Reaktion brachten, so reden doch jene Inventare, besonders das beim Tode Franz II. aufgenommene von einem gradezu erstaunlichen Reichthum an Bijouterien, und zwar von allen jenen Gegenständen, die Cellini im Kapitel V seines Traktates anführt, Anhängern, Ringen, Armbändern, und besonders jener Gattung von Schmuckstücken, die in Medaillonform am Hut und



H.C

Fig. 7. Originalentwurf von Hans Collaert.

in den Haaren getragen werden, die französisch *enseignes* hiessen, wofür wir das alte Wort 'Batzen' wieder einführen könnten. Diese Schmuckstücke waren fast immer mit figürlichen Darstellungen, ursprünglich aus der heiligen Geschichte, später aus der Mythologie geziert, anfangs in ganz schwachem Relief und sparsamer Verwendung von Email, später nach dem von Cellini gelehrteten Verfahren in Hochrelief oder fast voll-